1 | 2021

NEWSLETTER

MNA Medizinische Nothilfe Albanien e.V.

Liebe Leser, Unterstützer und Wegbegleiter,

kennen Sie die „Losungen“ der Herrnhuter Brüdergemeine? Seit 1731 lost die evangelische Brüder-Unität für jeden Tag einen Vers aus dem Alten Testament aus. Ein Text aus dem Neuen Testament und ein Liedvers werden dazu passend ausgewählt.
Diese Verse dienen als Wegbegleiter und Gottes Wort für jeden Tag. Heute lesen Christen aus vielen Kirchen die Losungen in über 60 Sprachen. Für mich ist der tägliche Losungs-Vers oft ein Schlüssel bei offenen Fragen oder eine hilfreiche Unterstützung für meine täglichen Herausforderungen. Neben der „Tageslosung“ wird auch ein Bibelvers für das ganze Jahr gezogen.
Für 2021 ist es der Vers aus Lukas 6.36, der uns durch das Jahr begleiten soll und bereits drei Jahre zuvor gezogen wurde:
Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!
Woher kommt der Begriff „Barmherzigkeit“? „Barm“ (althochdeutsch) leitet sich von „arm“ ab, was ursprünglich jedoch nicht „besitzlos“ hieß, sondern „vereinsamt“, „unglücklich“ und „alleingelassen“ bedeutete. Barmherzig sein bedeutet also: Ein Herz für die Hilflosen, Einsamen, Kranken und Notleidenden zu haben.

Für mich ist diese Jahreslosung ein motivierender Ansporn: „Du wirst gebraucht, denn in der Welt leben viele einsame, zurückgelassene, kranke, behinderte und notleidende Menschen.“

Vielleicht werden auch Sie von der Jahreslosung angesprochen? Ich glaube, dass Mitleid zunächst die Vorstufe für Barmherzigkeit ist. Ich habe Mitleid, doch damit bin ich noch nicht barmherzig, denn Mitleid führt nicht zwangsläufig zu Konsequenzen. Es ist ein Ausdruck von Empathie, aber auch nicht mehr. Zur Barmherzigkeit gehört dagegen das unbedingte Tun ausdrücklich dazu.
In diesem Sinn wird unsere Albanienarbeit auch in diesem Jahr zu einem Barmherzigkeitsdienst. Uns ist bewusst, dass wir nicht das Leid und die Not dieser Welt zum Guten wenden können. Sicher ist aber, dass wir durch unseren aktiven Einsatz viele Einzelschicksale nachhaltig in eine gute und lebenswerte Bahn lenken können.

Bitte bleiben Sie uns auch in diesem Jahr treu verbunden und lassen Sie uns gemeinsam entschieden für die vergessenen, kranken, behinderten und notleidenden Menschen in Albanien kämpfen. Jeder von uns kann auf seine persönliche und eigene Weise dazu beitragen.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen unseres ersten Newsletters 2021 ein offenes Ohr und Herz. Möglicherweise werden Sie von dem einen oder anderen Beitrag angesprochen, und Sie haben vielleicht das Bedürfnis, auf Ihre Weise einen persönlichen Barmherzigkeitsdienst zu übernehmen. Wir laden Sie dazu herzlich ein und freuen uns, von Ihnen zu hören.

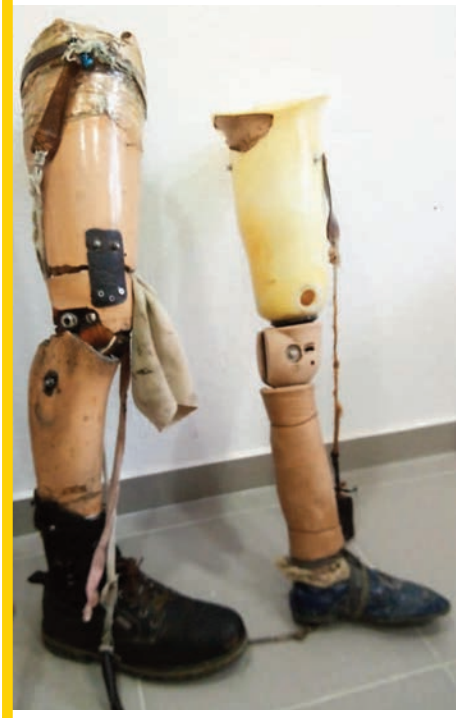
Bleiben Sie behütet und bewahrt, denn auch Ihnen soll die Barmherzigkeit Gottes geschenkt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Peter Braun
Vorstandsvorsitzender der MNA

Eine Kuh, ein Zug und die Hoffnung auf neue Prothesen

Mustafa Mallosi hat über viele Umwege erfahren, dass es in Pogradec ein Rehabilitationszentrum mit einer orthopädischen Werkstatt gibt. Ihm wurde erzählt, dass er dort neue Prothesen bekommen kann. Schon viele Jahre war es sein Wunsch, neue und funktionale Prothesen zu erhalten. Bei einer Behinderten-Sozialhilfe von 130 Euro im Monat hatte er diesen Wunsch jedoch als unerreichbar – nein, sogar als Utopie zur Seite geschoben.
Im Jahr 1987 begann seine Leidensgeschichte. Mustafa war damals ein junger Familienvater und hatte viele Pläne. Wie jeden Tag lief er mit der einzigen Kuh der Familie zum Bahndamm, dort war es ihm gestattet, seine Kuh weiden zu lassen. Mustafa setzte sich ins Gras und ließ seine Kuh fressen. Als er in der Ferne den Zug ankommen sah, schaute er nach seiner Kuh, die bereits mitten im Gleisbett stand. Schnell rannte er, um den wertvollen Familienbesitz von den Schienen zu holen. Die Kuh bockte, und bevor er sich und seine Kuh retten konnte, wurde er vom Zug überrollt. Im Krankenhaus wurden ihm beide Beine bis zum Oberschenkel amputiert. Dieser tragische Unfall löschte schlagartig all seine Zukunftspläne aus.
Heute ist Mustafa 67 Jahre alt, er wird von seiner Familie gepflegt und versorgt. Mit seiner schweren Körperbehinderung hatte er in Albanien keine beruflichen Chancen mehr. Die Familie lebt von der Hand in den Mund und ist auf Almosen angewiesen. Die 130 Euro, die er im Monat erhält, reichen nicht zum Leben.
In diesem Winter machte er sich auf den Weg in unser MNA-Rehazentrum. Viele Stunden war der gebrechliche Mann unterwegs – mit seinen alten, notdürftig geflickten Prothesen.
Ermal Rapçe, unser Orthopädie-Werkstattleiter, hat sich erst einmal die Lebensgeschichte von Mustafa Mallosi angehört. Oft sprudeln die angestauten und unterdrückten Gefühle aus den Patienten heraus, denn selten finden sie Fachkräfte, die sich ernsthaft ihre Not anhören. Erst wenn die Seele die größten Schmerzen loslassen kann, beginnt unser Orthopädie-Techniker mit der eigentlichen Untersuchung.
Ein Patient muss immer in seiner Ganzheit gesehen werden, da darf es keine Rolle spielen, welche Religion, Schulbildung oder sozialen Stand er mitbringt. Diese christlichen Grundwerte sind in unserem MNA-Reha-Zentrum ein fester Maßstab jeder Patientenversorgung und -begleitung.
Mustafa Mallosi braucht dringend 2 neue Oberschenkelprothesen, die alten sind nun 30 Jahre alt, kaputt und unbrauchbar. Diese Prothesen werden zusammen ca. 1.300 Euro kosten.
Für ihn stellt sich jetzt die Frage: „Wie kann ich mit monatlich nur 130 Euro das Geld für neue Prothesen aufbringen?“
Zum Glück gibt es für bedürftige und mittellose Patienten einen MNA-Patientenfonds. Dieser Geldtopf muss oft angezapft werden, denn die wenigsten Hilfesuchenden können sich – ohne Unterstützung aus unserem Hilfsfonds – Prothesen, Hilfsmittel oder therapeutische Förderungen leisten. Grundsätzlich gilt für uns, dass sich jeder Hilfsbedürftige nach seinen wirtschaftlichen Möglichkeiten finanziell beteiligen muss – und sei es auch nur mit einem kleinen, symbolischen Beitrag.



Bitte helfen Sie mit ihrer Spende, den Patientenfonds wieder aufzufüllen.

Viele Patienten brauchen aus unserem Hilfstopf finanzielle Unterstützung, um notwendige therapeutische Hilfsmittel, Therapien und andere Förderungen finanzieren zu können.

Ihre Spende schenkt neue Hoffnung und neue Lebensqualität.
DANKE, dass Sie uns helfen, damit wir Hilfe weitergeben können!

+ +

Im Oktober ist es 25 Jahre her

Gründungsjubiläum des MNA-Vereins

Im Oktober 2021 jährt sich die Gründung der Medizinischen Nothilfe Albanien e.V. zum 25. Mal! Wir sind Gott dankbar und allen Mitgliedern, Unterstützern, Betern, Förderern, dass wir gemeinsam in den vielen Jahren für Tausende von bedürftigen Menschen Hilfe nach Albanien bringen konnten – in den Bereichen Medizin, Medizintechnik, Augenoptik, Zahnheilkunde, Orthopädietechnik, Physiotherapie, Logopädie, heilpädagogische Behindertenarbeit, Tagesbetreuung, Frühförderung, Angehörigenberatung und durch verschiedentliche Schulungen sowie Ausbildungen.
Das wollen wir mit Ihnen feiern. Wir werden Sie zu einem späteren Zeitpunkt darüber informieren, in welcher Form unser MNA-Freundesjahrestreffen und die Feierlichkeiten stattfinden sollen.

MNA
Medizinische
Nothilfe
Albanien

Eines der ersten MNA-Logos

Gemeinsam haben wir viel erreicht

15 Jahre Orthopädie-Werkstatt in Pogradec

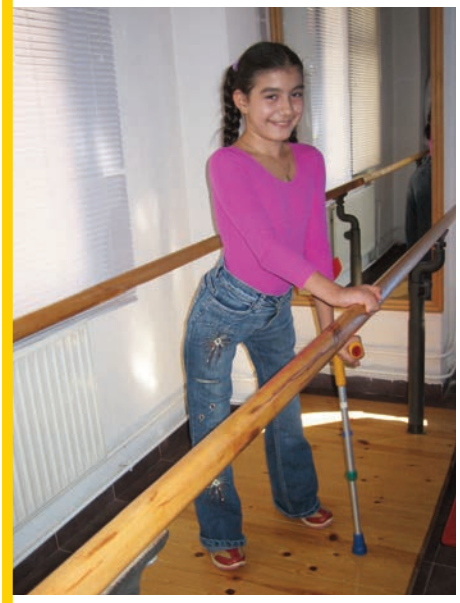
Im Oktober 2005, nach einem Vorbereitungs- und Aufbaujahr, konnte die MNA in Pogradec die erste hochprofessionelle Werkstatt zur Herstellung von Prothesen und Orthesen in Albanien eröffnen. Damit ging ein schon lang gehegter Traum in Erfüllung.
Seit Beginn unserer Albanienarbeit im Jahr 1994 war uns das große Elend der Menschen aufgefallen. Durch gefundene Munition, andere Unfälle oder Krankheiten hatten sie Gliedmaßen verloren bzw. mussten schon von Geburt an mit einer Körperbehinderung leben. Die wenigsten waren je mit Prothesen, Orthesen oder anderen Hilfsmitteln versorgt worden.
In dieser Werkstatt konnte Anke Nicolaus, die Orthopädie-Technikerin und Leiterin der Werkstatt, in den 10 Jahren ihrer Tätigkeit vielen Menschen zu einem würdigeren Leben verhelfen, so dass viele Patienten ihren Mitmenschen wieder auf Augenhöhe begegnen und aktiv am Leben teilnehmen konnten. Ihre Tätigkeit war ein großer Segen für Albanien, die Nachbarländer und natürlich auch für die Entwicklung unserer MNA-Arbeit im Land.
Unsere erste Patientin war Anxhela. Geboren ohne Füße, nur mit kurzen Beinstümpfen. Ihr sehnlichstes Anliegen war es, selbst in die Schule laufen zu können. Anke konnte ihr diesen Herzenswunsch mit zwei Prothesen erfüllen. Heute setzt sich Anxhela selbst für Menschen mit Behinderung in Albanien ein. In den nun mehr als 15 Jahren folgten unzählige weitere Patienten aus Albanien, Montenegro, Slowenien, Nord-Mazedonien, Griechenland und dem Kosovo, die versorgt werden konnten. Der Patient mit der weitesten Anreise kam sogar aus Kuba.

Natürlich kann man so eine Arbeit nicht allein leisten. Deshalb war und ist es der MNA ein großes Anliegen, jungen Albanern den Beruf nahezubringen und sie auszubilden. Dies ist Anke und dem albanischen Team immer wieder gelungen. So konnte nach dem Ende ihrer 10-jährigen Aufbauarbeit in Albanien unsere orthopädische Werkstatt in albanische Hände übergeben werden. Vor nunmehr über 5 Jahren ist unsere Werkstatt mit den anderen Fachabteilungen in die neuen, hellen und besser ausgestatteten Räume unseres jetzigen Reha-Zentrum umgezogen.

Gemeinsam mit Ihnen, unseren albanischen Mitarbeitern und Gottes Beistand haben wir viel erreicht, das erfüllt uns mit tiefer Dankbarkeit und gibt uns Mut für die Zukunft.

Sie haben uns seit Anbeginn unserer Arbeit insgesamt und der OT-Werkstatt im Besonderen sowohl finanziell als auch ideell und mit Ihrem Gebet unterstützt, auch durch Ihre fachliche Begleitung, Ihre Schulungseinsätze in unserer Werkstatt oder anderes Mitwirken in Albanien und Deutschland.
Orthopädische Versorgung erfordert neben den handwerklichen Fähigkeiten und dem medizinischen Wissen auch ständige Weiterentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiter, um fit für die Zukunft zu sein – ein weites Feld, das weiterhin Ihrer Unterstützung in vielfältiger Form bedarf.

Wir freuen uns deshalb über jeden Einsatz, jede Material- und Geldspende und fachliche Unterstützung beim weiteren Ausbau unserer OT-Werkstatt zur optimalen Versorgung der Patienten in Albanien.



+ +

Unsere Hilfe bleibt verlässlich

Corona – Armut nimmt zu

Die Pandemie mit all ihren gesundheitlichen und wirtschaftlichen Einschränkungen und Auswirkungen bringt schon große Industriestaaten an die Belastungsgrenze, umso mehr treffen die Folgen Albanien und seine Menschen. Die Kranken und Behinderten sind nochmal stärker betroffen von wegfallenden Arbeitsmöglichkeiten auf Grund der Einschränkungen. Deshalb sind wir als MNA froh, dass unsere Arbeit außer durch die Hygienevorschriften nicht eingeschränkt ist. Aber wir erleben nun jeden Tag die Not der Patienten, die sowieso oft in Armut leben.

Deshalb werden wir weitere Hilfs- und Verteilaktionen in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen durchführen.

Bei den letzten Aktionen im vergangenen Jahr konnte unser Team vom Reha-Zentrum über 850 Menschen helfen, indem wir über 4,5 Tonnen Lebens- und Hilfsmittel im Wert von 10.000 Euro verteilten. **Ihre Spenden und die großzügige Finanzierungshilfe durch die Deutsche Botschaft haben dies ermöglicht!**

Unterstützen Sie bitte weiterhin unsere Nothilfe-Paket-Aktionen – nur so können wir Lebensmittel und andere Hilfsgüter für die Ärmsten der Armen einkaufen und verteilen.

Das Interview

Ermal Rapçe ist 33 Jahre alt und in einem armen Bergdorf aufgewachsen. Vor 17 Jahren lernte er durch das MNA-Pflegeprojekt die Arbeit der „Medizinischen Nothilfe Albanien e. V.“ kennen. Er besuchte damals einen Pflegehelfer-Kurs in seinem Heimatdorf.

Heute lebt der gelernte Orthopädie-Techniker mit seiner Frau Vasilika und ihren beiden Mädchen in Pogradec. Herr Rapçe arbeitet seit vielen Jahren in leitender Funktion in unserer orthopädischen Werkstatt.

MNA: Sie haben im MNA-Reha-Zentrum in Pogradec die Ausbildung zum Orthopädie-Techniker gemacht. Heute leiten Sie die orthopädische Werkstatt im Zentrum. Was genau gehört alles zu Ihren Aufgaben?

Ermal Rapçe: Seit 9 Jahren arbeite ich im Reha-Zentrum. Sehr dankbar bin ich, dass ich hier meine Ausbildung zum Orthopädie-Techniker (OT) machen konnte. Sie müssen wissen, dass dies für mich eine einmalige Chance war. In Albanien gibt es bis heute – außer hier am Ort – keine weitere Möglichkeit, eine qualifizierte OT-Ausbildung zu machen. Unsere OT-Werkstatt ist für Patienten in ganz Albanien und auch für angrenzende Länder tätig. Durch das MNA-Netzwerk, die regelmäßigen Spenden und die guten Verbindungen können wir zuverlässige und hochwertige orthopädische Hilfsmittel individuell herstellen. Besonders wertvoll ist für mich, dass wir als Mitarbeiterteam unseren Arbeitstag mit Austausch, Gebet und Lobpreis beginnen. Wir legen unsere Patienten, die tägliche Arbeit mit allen Herausforderungen und uns als Mitarbeiter in Gottes Hand. Mir gibt das Kraft für die Tagesaufgaben.
Als OT-Leiter habe ich die Verantwortung für die Werkstatt. Außer für die Patientenversorgung, die Lagerverwaltung, Materialbestellung und die OT-Lehrlingsausbildung bin ich auch zuständig für Hausbesuche. Manche Patienten leben in entlegenen Dörfern und können aus unterschiedlichen Gründen nicht in unser Zentrum kommen. Ganz nebenbei bin ich auch noch Sozialarbeiter, Seelsorger und Zuhörer, denn viele meiner Patienten leben in großer Einsamkeit und wirtschaftlicher Not.

Sicherlich gibt es in Albanien nur sehr wenige OT-Techniker mit Ihrer hohen Qualifikation. Im reichen Ausland könnten Sie bestimmt gut Geld verdienen. Trotzdem bleiben Sie in Albanien und haben es auf dem Herzen, den Armen und Kranken zu dienen. Warum ist das so?

Warum bleibe ich? Diese Frage habe ich mir wie viele andere Albaner auch schon gestellt. Oft mache ich mir Sorgen um meine Familie und die Zukunft meiner Kinder. Die Zustände in Albanien sind sehr schwierig. Ich denke an den Polizisten, der gegen Geld Ungerechtigkeit und Kriminalität unterstützt oder die Ärzte, die Bestechungsgelder vor Behandlungen einfordern und die vielen Dozenten, die gegen ein Taschengeld die Noten vergeben. In Albanien herrscht an vielen Stellen Ungerechtigkeit, Korruption und kriminelle Vorteilsnahme.
Im Alten Testament wird von Nehemia berichtet: Im Jahre 444 v. Chr. war das Volk Israel im persischen Exil. Jerusalem war zerstört worden und zerfiel. Nehemia litt darunter und bekam mit Gottes Hilfe die Chance, die Stadtmauern Jerusalems wiederaufzurichten.
Natürlich bin ich kein Nehemia, aber auch mein Herz leidet unter den albanischen Bedingungen. Arme, Behinderte und Kranke bleiben unterversorgt und werden von unseren Politikern oft übersehen. Diese vergessenen Menschen brauchen hier im Land Fürsprecher und Hoffnungsgeber. Ich bleibe, weil ich hier gebraucht werde.

Haben viele Albaner die Hoffnung auf Veränderung verloren?

Man vermutet, dass jeder 2. Albaner schon ernsthaft mit dem Gedanken gespielt hat, das Land zu verlassen. Schon heute leben mehr Albaner im Exil als im eigenen Land. Wenn sich daran nichts ändert, wird Albanien in Chaos und tiefer Verelendung enden. Aktuell befindet sich meine Heimat in einer sozial, wirtschaftlich und moralisch bedrohlichen Abwärtsspirale.
Ich glaube aber fest daran, dass Gott Albanien liebt, so wie er seine gesamte Schöpfung liebt. Er wird unser Land und die Menschen nicht vergessen und fallenlassen! Diese Glaubensgewissheit gibt mir Kraft und Mut, mich im Land für eine Veränderung zum Guten, für ein besseres Albanien einzusetzen. Unser Land braucht Menschen, die neue Hoffnung verkörpern und gelebte Menschlichkeit aktiv einbringen. Mein tägliches Gebet ist, dass mir Gott auch in Zukunft die Kraft und Überzeugung zum Bleiben schenkt.

Die vielen Unterstützer und Wegbegleiter der MNA zeigen durch ihre Treue, dass sie für Albanien an eine Veränderung zum Guten glauben. Die MNA investiert mit Hilfe der vielen Spender in eine bessere Zukunft. Wird diese ausländische Hilfe in Albanien wahrgenommen?

Die beständige Arbeit der MNA ist sehr wichtig – nicht nur für die Bedürftigen, Kranken und Benachteiligten. Dass die MNA sowie auch andere ausländische Organisationen in Albanien aktiv sind, setzt wichtige gesellschaftliche und politische Akzente. Nachhaltige Projekte führen zu notwendigen Veränderungen. Ohne das MNA-Reha-Zentrum gäbe es keine ordentliche Prothesenversorgung, und ohne die gelebte Behindertenarbeit im Zentrum könnten sich viele Albaner nicht vorstellen, dass Behinderte eigene Wünsche, Begabungen und Fähigkeiten entwickeln können.
In Albanien fehlen durchgreifende soziale Absicherungen. Bei Behinderung, Krankheit, Unfall oder wirtschaftlicher wie auch sozialer Not müssen sich die Betroffenen meist selbst helfen. Ohne ausländische Hilfe wäre die Not noch viel gravierender. Mein Land besitzt nicht die Kraft, sich selbst umfassend zu helfen. Aus diesem Grund ist die Dankbarkeit für sinnvolle Hilfe aus dem Ausland sehr groß.

Herr Rapçe, vielen Dank für das interessante Interview mit diesen wertvollen Gedanken. Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und Gottes reichen Segen.

Das Interview führte Peter Braun,
Vorstandsvorsitzender der MNA e.V.

MNA+

Medizinische Nothilfe Albanien e. V. | Geschaeftsstelle@mna-ev.de | www.mna-ev.de
Kamenzer Straße 10 | 02826 Görlitz | Telefon: 0 35 81-73 85 50
Vorstandsvorsitzender Peter Braun

Bankverbindung/Spendenkonto:
Evangelische Bank eG | IBAN: DE16 5206 0410 0006 4237 36 | BIC: GENODEF1EK1